

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

23.5.1822 (Nr. 142)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 142.

Donnerstag, den 23. Mai

1822.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. (Triest.) — Preussen. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 16. Mai. Auf Verordnung eines hohen Senats ist der zwischen der hiesigen Stadt und des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis Durchl. abgeschlossene Vertrag soeben zu Jedermanns Kenntniß und Nachachtung gebracht worden. Nach demselben sollen in der freien Stadt Frankfurt ferner nur fürsil. thurn und taxische Posten bestehen, andere reitende oder fahrende Posten oder Postinstitute so wenig in der Stadt errichtet, auf- und angenommen werden, als denselben der Transit verstatet werden. Das von dem Fürsten von Thurn und Taxis für den ausschließlichen Genuß und die Alleinbenutzung der Posten in hiesiger Stadt zu entrichtende Rekognitionsquantum wird auf die Summe von 10,000 fl. im 24 fl. Fuß jährlich festgesetzt. Die Bezahlung dieser jährlichen Rekognitionssumme beginnt mit diesem Jahre.

Frankreich.

Paris, den 19. Mai. Das Trauergedächtniß für den verbliebenen Herzog von Richelieu wird nächstkünftigen Montag in der Mariahimmelfahrtskirche gehalten, und sein Leichnam indessen in dem dortigen Gewölbe aufbewahrt werden, bis die Kirche der Sorbonne hergestellt ist, wo sein Großheim, der Cardinal, ruht. — Er diente viele Jahre lang dem Kaiser Alexander als Gouverneur in den entferntesten Gouvernements des russischen Reichs mit Treue und Ergebenheit. Die Liebe zu seinem Vaterlande zog ihn bei den großen Veränderungen in dasselbe zurück. Er wurde der Liebling Ludwigs XVIII., und ein eifriger Anhänger der alten Rechte Frankreichs, welches seinen Bemühungen bei dem Kongresse zu Aachen das Heil seiner frühern Befreiung von den auswärtigen Armeen zu verdanken hat.

Zu Lyon sollen neue Unruhen ausgebrochen seyn. Ein Soldat, der bei dem ersten Auslauf durch einen Steinwurf tödtlich verwundet wurde, ist im Lazareth gestorben. Man wird die strengsten Maßregeln gegen die Ruhestörer gebrauchen.

Das Umständliche der guten Dienste, welche der franzöf. Konsul Digeon den Griechen bei dem türkischen Einfall auf Scio geleistet hat, besteht in Folgendem: Eine Menge griechischer Familien flüchteten sich ins franzöfische Konsulat. Digeon nahm sie, trotz der Gefahr, die für ihn und die Franzosen, die gleichfalls im Konsulathause eine Zuflucht suchten, daraus entspringen konnte, mit offenen Armen auf. 1500 Personen hatten sich auf diese Weise in kurzem gesammelt. Digeon, entschlossen zu sterben, oder alle jene Unglücklichen zu retten, befiehlt dem Kanzler des Konsulats, zu bleiben, um ihn zu vertreten, stürzt sich, eine weiße Fahne in der Hand, mitten unter die Türken, und ruft: Franzosen! Franzosen! Die Türken, erstaunt, bestürzt, stellen das Gemüth ein, umringen, mehr als 300 an der Zahl, Digeon, und führen ihn zum Pascha. Dieser empfängt ihn aufs freundschaftlichste. Als bald wird Befehl ertheilt, die Konsulate zu ehren, und unter Todesstrafe verboten, in diese einzudringen. Außer der Wache für das französische Konsulat begehrt und erhält Digeon eine solche für die Konsulate von England und Neapel. Da der östreichische Konsul auf dem Lande war, so glaubte Digeon, dort könnte derselbe in Gefahr seyn; er steigt aufs Pferd, eilt unter einem vom Geschwader her auf ihn abgeschossenen Kugelregen dorthin, bringt den Konsul in die Stadt zurück, und verschafft ihm gleichfalls eine Sicherheitswache. Am 16. läßt der Pascha Hrn. Digeon und den östreichischen Konsul rufen; übergibt ihnen den Firman des Großherrn, der allen denjenigen verzeiht, welche die Waffen niederlegen, eine Proklamation, die ankündigt, daß, da die Konsuln von Frankreich und Oestreich die Gnade des Landes angeseht haben, sie ihnen bewilligt worden sey; endlich einen von allen in der Zitadelle verhafteten Personen unterzeichneten Hirtenbrief des griechischen Bischofs, worin dieselben ihre Landsleute einladen, die angebotene Verzeihung anzunehmen. Digeon reiste am 17. ab, um sich dieses angenehmen und ehrenvollen Auftrags zu entledigen. Vom 11. bis zum 17. sorgte Digeon beständig für den Unterhalt von 218 Unglücklichen, die er in sein Konsulathaus aufgenommen hatte, und von 1153, in

die katholische Konsulatskirche eingeschlossenen griechischen Flüchtlingen. Briefe aus Smyrna vom 17. melden, das Gemekel sey in Scio so groß gewesen, daß man Juden aus Smyrna abschießen mußte, um die Leichname ins Meer zu werfen. Die Insurgenten haben sich in die Berge geflüchtet, wohin die Türken dieselben verfolgten. Eine Abtheilung des Geschwaders des Kapudan-Pascha greift, heißt es, Ipsara an. Smyrna ist beinahe ganz leer von Türken; sie gehen alle nach Scio, um an der Plünderung dieser Stadt und an der Beute der etwaigen Unternehmungen gegen die benachbarten Inseln Theil zu nehmen.

Großbritannien.

London, den 15. Mai. Die ergiebige Fruchtbarkeit, welche allenthalben dieses Jahr auf dem Felde wieder hervorblicket, deutet an, daß alle menschliche Vorsehung die Preise der Lebensmittel in die Höhe zu bringen nichts helfen, wenn die Vorsehung es nicht will. Warum läßt man den Ueberfluß den armen Irländern nicht zukommen? Ein Bestreben hiernach würde auf doppelte Weise nützen.

Die zweite Verlesung der Bill wegen Aufhebung des Gesetzes, welches die katholischen Pairs von der Zulassung als Mitglieder des Oberhauses ausschließt, ist am 10. d. im Unterhause mit einer Mehrheit von 235 Stimmen gegen 223 durchgegangen.

Deutschland.

Triest, den 11. Mai. Vorgestern kamen 30 europäische Familien auf der Flucht von Scio hier an, und befinden sich jetzt in der Quarantaine. Nach ihren Aussagen war das Blutvergießen bei der Einnahme schrecklich; die Weiber wurden meistens nach Asien geführt, die Männer niedergemacht, und die Kinder für den Islamismus erhalten.

Preußen.

Berlin, den 16. Mai. Sr. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen. Gleich nach der Vermählung werden bei Hofe große Galla und Gratulationscour, sodann die folgenden Tage eine große Freiredoute im Opernhause und unmaskirter Ball im Saale des neuen Schauspielhauses seyn, außerdem große Oper, Hoffeste, militärische Paraden u. s. w. Die Aufzüge der Gewerke und Korporationen aber, als den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht angemessen, werden für diesmal unterbleiben.

Die hiesige Staatszeitung enthält folgendes: Das Journal des Debats giebt eine Uebersetzung der türkischen Note vom 28. Febr., von der es versichert, daß sie authentisch sey. Wir bestreiten dieses nicht, da wir die ächte Note von jenem Tage nicht gelesen haben, und nur ermächtigt worden waren, zu erklären, daß die frü-

her mitgetheilte unächt sey. Wenn wir übrigens die im Rede stehende Note nicht mittheilen, so geschieht es blos, weil wir zwar keine Gründe haben, ihre Richtigkeit zu läugnen, aber auch keine, an dieselbe zu glauben. Der Charakter der Staatszeitung, welcher zwar nicht offiziell ist, aber unter hoher Aufsicht steht, erlaubt ihr nicht, ein so wichtiges Aktenstück aufzunehmen, bis es aus einer ganz sichern Quelle kommt, wofür wir in diesem Falle das Journal des Debats nicht anerkennen können. — Weiter: Das Journal de Paris hat von seinem Korrespondenten in Berlin, oder vielmehr der Achner Korrespondent dieses Journals hat aus Berlin erfahren, daß in den Bureau des preuß. Kriegsministeriums eine große Thätigkeit herrsche, daß mehrere Generale hin und her reisen, und daß namentlich der Herr General Lieutenant v. Rauch nach Thorn abgegangen sey. Von allen diesen Bewegungen, die um uns herum vorgehen sollen, haben wir nichts wahrgenommen. Aber die Zuverlässigkeit des Korrespondenten dieses Journals wird man aus dem einzigen Umstande beurtheilen können, daß seine Nachricht mit folgenden Worten schließt: „Man weiß, daß Thorn, welches auf dem rechten Ufer der Weichsel liegt, im Jahre 1814 durch einen Artikel des Wiener Kongresses für eine freie Stadt erklärt worden ist.“ Wir wissen nicht, wer dies weiß, und ob außer der Zeitungserpedition, rue de la Monnoie Nr. 11, je etwas von solch einer Erklärung des Wiener Kongresses ruchtbar geworden ist.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 21. Mai.) Konstantinopel, den 26. April. Der Kapudan Pascha schickte sich nach der Eroberung von Scio an, nach Samos zu segeln, um dieser nicht minder reichen und blühenden Insel ein ähnliches Schicksal zu bereiten. Man rechnet die Zahl der auf Scio Umgekommenen, die mit den Waffen in der Hand fielen, auf 16,000. Die Zahl der unschuldig erwürgten, die keinen Theil an den Kriegseignissen nahmen, wird auf 40,000 angegeben. Weiber und Kinder wurden meistens verschont. Den Samiern könnte es leicht eben so ergehen, wie den Scioten. Möge sich der Himmel der Unschuldigen erbarmen, aber nicht zu läugnen ist, daß die Samier durch ihre enthusiastische, nicht berechnete Unternehmung das Analak von Scio veranlaßten. Der Untergang des reichen Scio verbreitet in der ganzen Levante Schrecken, und bedroht die reichen griechischen Kaufleute überall mit neuen Gefahren.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 19. Mai.) Aus einem Schreiben aus Navarino von G. F... aus Dessau, Adjutanten des Generals Grafen Normann-Ehrenfels, vom 24. März. Wenige Tage nach unserer Ankunft allhier hatten wir bereits Gelegenheit, mit den Türken uns zu schlagen, indem sie uns in unsrer schlechten Festung zu Wasser mit 61 Schiffen, und zu Lande mit dem größten Theile der Besatzung von

Moithone angriffen. Wir schlugen sie jedoch mit Vortheil zurück. Ein Streifzug unsrer Seite gegen Moithone war bis jetzt unsre letzte Kriegsthat, und er hat mich erkennen gelehrt, daß mit großer Erbitterung von beiden Seiten gestritten wird, jedoch ohne ausgezeichneten Muth und Kenntniß des Krieges. Letzteres ist von den Griechen jedoch auch nicht zu verlangen, da sie vor einem Jahre zum erstenmal, seit mehr als 300 Jahren, sich wieder bewaffnet haben. Wir machten einige Gefangene, welche sehr schonend behandelt und öffentlich verzeigert wurden. Dagegen wurden allen verwundeten Türken, welche in die Hände der Griechen fielen, ungedachtet unfres Abredens, die Köpfe abgeschritten, und im Triumph vom Schlachtfelde hinweg getragen. Wer mich jetzt sehen sollte, würde mich schwerlich erkennen. Meinen Kopf bedeckt ein kleines rothes Käppchen, aus Tuch in einem Stück gearbeitet, auf welchem ein kleiner blaueidener Büschel, das Zeichen eines Anführers, befindlich ist. Mein Barthaar, seit Marseille nicht geschoren, umzieht in Locken Kinn und Wangen, wozu sich meine Brille possierlich genug ausnimmt. Das schwarze Halsstuch ist nach Matrosenart um den Hals geknüpft; an Weste ist nicht zu denken; eine braune leichte wollene Jacke bedeckt meinen Oberleib; ein breiter Gürtel, von türkischen Händen zart geflickt, in welchem ein spanischer Dolch, zwei türkische Pistolen, ein langes Messer und dreißig Patronen nebst meiner Schnupftabakdose befindlich, deckt meinen Unterleib. Weiße braune Hosen, gelbe lederne Strümpfe und türkische Schuhe bedecken Lenden und Füße; eine gute Doppeltbüchse hängt auf der Schulter, und mein Demetry, ein großer thessalischer Schäfer, oder vielmehr Wolfshund, steht, die Zähne flutschend, zu meiner Seite. — Nachschrift. (Auf einem besondern Zettel.) Indem ich eben den Balken verlasse, erhalten wir durch einen Kurier den Befehl zum Ausbruch zur großen Armee nach Rum, Ali, zugleich mit einem schmeichelhaften Schreiben an meine Wenigkeit mit 500 Piaſtern.

Der französische Courier enthält folgendes Schreiben aus Prevesa vom 1. April: „Ein aus Alexandria in Egypten kommender Kirilanguich meldet, daß der Bizetkönig, Mehemet Ali, da er entdeckt hatte, daß zwei Kapidschi-Baschi's aus Konstantinopel, ihn zu ermorden, insgeheim abgeschickt worden, bedacht sey, sich gegen den Sultan in Vertheidigungsstand zu setzen. Wir wissen nicht, wie weit diese Nachricht gegründet ist; aber das ist eine bekannte Sache, daß der Großherr das feste Vorhaben hat, sich aller mächtigen Westere seines Reichs zu entledigen, und daß Mehemet Ali ihm seit langer Zeit verdächtig ist. Wir haben vorgestern erfahren, daß Musai, Pascha von Scutary, sermaniy und Kara, das heißt, für außer dem Gesez und geächtet erklärt, und daß Oberalbanien in vollem Aufstande ist. Die Engländer haben den Kanal von Corfu, von Parga bis Chinera, für gesperrt erklärt, und zwar, um die nach Syvota geflüchteten türkischen Schiffe zu retten. Die

Griechen führen ihre siegreiche Flagge frei durch den ganzen Archipelagus.“

Mannichfaltigkeiten.

Am 17. Mai verschied zu Gotha nach viertägigem Krankenlager der Herzog August von Sachsen Gotha im 50. Jahre seines Alters. Sein Herr Bruder und Nachfolger, Herzog Friedrich, hat sogleich die Regierung angetreten.

Zu Berlin hat ein Sattler eine sehr einfache Feuerrettungsmaschine erfunden, welche hinter dem Bette, wo man schläft, ohne viel Platz wegzunehmen, stets bei der Hand seyn kann. Die ganze Maschine ist von Eisen in Form einer verkehrten 2, und besteht aus zwei dergleichen Seitenstücken, die bis zur Spitze der Krümmung von 32 Zoll Höhe, 1½ Zoll Breite und 4 Zoll Dicke haben, 4½ Zoll auseinander stehen, und unten an der Spitze mit einem Riegel verbunden sind. Zwischen diesem dritten und ersten Riegel befinden sich drei Rotten von 1 Zoll im Durchmesser, worüber das Seil lauft. Die Basis jeder dieser Seitenstücke ist 8 Zoll lang und am Ende mit einer Kramme versehen, die auf beiden Seiten viermal gekröpft ist, unter das sogenannte Lattens oder Fensterbrett greift und mit 2 Schrauben befestigt wird. Am Ende des Seils befindet sich eine ausgestopfte Gurte, die man über den Kopf bis unter die Arme zieht, und die weit und eng gemacht werden kann. Daran läßt man sich ohne Gefahr nach Gefallen geschwind oder langsam aus der Höhe bis zur Erde hinab. Da an der Spitze der aus dem Fenster hervorragenden Krümmung eine Hebelkraft entsteht, so können 5 Zentner ohne Gefahr hinunter gelassen werden; auch kann von unten hinauf in Zeit einer halben Minute ein Mann hinaufgebracht werden, um den andern zu Hülfe zu kommen, oder mit dem Sprügenschlauche von innen zu operiren. Prof. Gumpel hat die Maschine in Kupfer gestochen.

Zu Ehingen an der Donau ist am 9. Mai Abends ein Dienstknecht, der vom Felde nach Hause ritt, sammt dem Pferde, auf welchem er saß, und dem, das an der Hand lief, im Freien vom Blitze erschlagen worden.

Die Petersburger Zeitung vom 30. April enthielt zum erstenmal etwas von der großen Divansversammlung in Konstantinopel und der dabei vorgekommenen Verwerfung des russischen Ultimatus.

Zu Alsterode bei Köln war ein Jagdliebhaber mit seinem Nachbar Abends auf den Schnepfenstrich gegangen; auf dem Heimwege rauscht etwas hinter ihnen aus einer Hecke auf; er vermeint einen bösen Hund, legt an, drückt ab, und verwundet die Frau seines Begleiters lebensgefährlich, die ihrem Manne entgegen gegangen war, sich hier versteckt hatte, und die Heimkehrenden überraschen wollte.

U e b e r s i c h t

derjenigen exotischen Pflanzen, welche in hiesig großherzoglichem botanischen Garten
bermalen in der Blüthe stehen.

		Vaterland.	
1)	Agathosma bruniades - - - -	Brunienblättrige Agathosme - -	Borgebirg der guten Hoffnung.
2)	patula - - - -	Ausgebreitete do. - -	dito.
3)	Aster aculeatus - - - -	Stachelige Sternblume - - -	Neuholland.
4)	Azalea Japponica - - - -	Japponische Azalee - - -	dito.
5)	Gnaphalium aureum - - - -	Goldfarbiges Ruhrkraut - - -	Borgebirg der guten Hoffnung.
6)	Melianthus major - - - -	Große Honigblume - - -	dito.
7)	Pelargonium splendens - - -	Glänzender Kranichschnabel - -	dito.
8)	Pultenea tenuifolia - - - -	Feinblättrige Pultene - - -	Neuholland.
9)	Pyrus chinensis - - - -	Chinesische Quitte - - - -	China.

Karlsruhe, den 21. Mai 1821.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. M a i	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 1,1 Linien	13,3 Grad über 0	39 Grad	Dst
Mittags 1 $\frac{1}{4}$	28 Zoll 1,1 Linien	20,9 Grad über 0	31 Grad	Nordost
Nachts 10 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,6 Linien	14,6 Grad über 0	33 Grad	Nord

Morgens klar; die Sonne verbirgt sich zuweilen hinter einzelnen Wolken; Abends wieder heiter.

V e r e h e l i c h u n g s - A n z e i g e.

Allen unsern Verwandten und Freunden, insbesondere denen, die uns Beweise ihrer aufrichtigen und herzlichen Denkungsart gegeben haben, zeigen wir hiermit an, daß unsere Verhehlung am 13. d. M. in Bregenz statt gefunden hat, und bitten dieselben, unser Andenken zu bewahren, und uns auch ferner ihre Liebe und Freundschaft zu schenken.

Bregenz, den 14. Mai 1822.

J. E. Jüngling, R. K. Kriegs-
Arzt beim Lombard'schen General-
Kommando in Mailand.

Louise Jüngling, geb. Kreuzbauer.

Karlsruhe. [Mineral-Wasser.] Ich zeige hierdurch an, daß auch Pyrmonter-Wasser bei mir angekommen ist, und man solches nebst Saischüzer-Bitter, Weilbacher-Schwefel, Schwalbacher-Stahl, Embser, Seilnauer, Fachinger und Selters-Wasser den ganzen Sommer über frisch und gut bei mir haben kann.

Christian Reinhard.

Beyertheim. [Anzeige.] Einem hochverehrlichen Publikum der Residenz mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß nächsten Pfingst-Montag die gewöhnliche Tanzbelustigung und den Pfingst-Dienstag das Baumklettern statt findet.

Beyertheim, den 22. Mai 1822.

Tripler, Badwirt.

Ettlingen. [Anzeige und Empfehlung.] Bis Pfingstmontag, den 27. d. M. wird des Unterzeichneten Bad zum goldenen Hirsch dahier eröffnet. Indem ich solches schuldigt bekannt mache, wird zugleich ergebenst bemerkt, daß,

neben der größten Reinlich- und Bequemlichkeit in Bezug auf die Badeanstalten selbst, auch dafür gesorgt ist, durch angenehmes Aeußere und verschiedene Anlagen in meinem anstehenden Garten, den verehrten Gästen Unterhalt zu verschaffen. Das Badwasser ist von derselben heilsamen Beschaffenheit, wie das meiner frühern Badeanstalt in dem nunmehr so schönen Freiherrl. v. Berstett'schen Gute war. Für gute und die prompteste Bedienung mit Getränken und Speisen wird alle mögliche Sorge getragen werden. Wenn eine ganze hochverehrliche Gesellschaft gesinnt wäre, bei mir zu Mittag und Nacht zu speisen, bitte ich ergebenst, mich Tags vorher oder wenigstens Morgens frühe davon gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen. Womit ich nicht nur meinen hohen Ehrentern, welche mich auf meiner frühern Badeanstalt mit ihren öftern Besuchen beehrten, sondern auch einem geehrten Publikum der Umgegend, wie auch den Herren Reisenden, mein Bad- und Gasthaus zu empfehlen die Ehre habe.

Ettlingen, den 20. Mai 1822.

J. Häfner,

Badinhaber und Gastgeber zum goldenen Hirsch.

Karlsruhe. [Anzeige.] Dem verehrtesten Publikum mache ich hierdurch die geziemende Anzeige, daß ich am Pfingst-Montag, den 27. dieses Monats, die Badwirthschaft im Langensteinbacher Bad, dessen Gebäulichkeiten sehr verbessert worden sind, eröffnen werde, und empfehle mich bei diesem Anlaß aufs Beste.

Karlsruhe, den 23. Mai 1822.

Schneider,

Wirth und Restaurateur.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Person von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, und in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht in ein honettes Haus als Kinderfrau oder Haushälterin auf Johanni einzutreten. Das Nähere in der langen Straße Nr. 59, im 1ten Stof.